

Protokoll des 6. Treffen Netzwerk Nachhaltigkeit vom 02.06.2014

Ort: Z10, Versammlungsraum im 2.OG

Zeit: 17:30 -19:00 Uhr

Anwesende Hochschulgruppen

Solarverein
ASStA Ökoreferat
Grüne Alternative Hochschulgruppe
kine
Enactus

E-Mail to „nachhaltigkeit@lists.kit.edu“

Ablauf

1. Begrüßung und Vorstellung des Netzwerks
2. Vorstellung der vergangenen und laufenden Projekte
3. Weiteres

1. Begrüßung und Vorstellung des Netzwerks

Der Vorstand des Solarvereins, sowie der Ökoreferent des AStA, begrüßen die Teilnehmer und beginnen die 7. Sitzung des Netzwerks Nachhaltigkeit.

In der überschaubaren Runde sind sich die meisten Anwesenden bekannt und nach kurzer Vorstellung werden die vergangenen und laufenden Projekte der Hochschulgruppen jeweils kurz vorgestellt.

2. Vorstellung der vergangenen und laufenden Projekte

Die Hochschulgruppe **kine** fasst die aktuell laufenden Projekte zusammen, darunter

- **Green Office:** Es war angedacht, dass ein ständiger Ort am Campus bereitgestellt wird, der besucht werden kann und somit als sichtbares Green Office dient. Die Umsetzung dieses Vorschlags wurde von KIT-Seite als unrealistisch signalisiert.
- Exkursion zur **Intersolar** am 5.Juni, die größte Fachmesse für Photovoltaik in Europa.
- Angedacht aber noch stark in Planung ist eine Exkursion nach **Freiburg** am 24. Juni mit Besichtigung des **Bioenergiedorfs** und **Schluchseekraftwerks**.
- **Nachhaltigkeitstage** in Kooperation mit der GaHG
- Kommender **Vortrag** dieses Semester.

kine berichtet über Schwierigkeiten, mehrere Mitglieder für ein großes Projekt zu finden und zu motivieren.

Daraufhin berichtet die **GaHG**:

- Das **Vegane Kochbuch** soll nun nach langer Zeit zeitnah abgeschlossen sein.
- AK **gegen TTIP** mit kleinen verteilbaren Zetteln.
- Aktuelle **Quappe** (Zeitschrift der GaHG) ist in Bearbeitung.
- **AK Konzeptpapier**: Benutztes Papier soll beispielsweise bei Schulen eingesammelt werden, eine Seite des Papiers kann oft noch genutzt werden und an Studenten günstig verkauft werden.
- Dazu merkt Fabian an: In Lüneburg werden in **Behindertenwerkstätten Fehldrucke** gebunden und verkauft. Dadurch würden sogar Gewinne gemacht, die für zusätzliche Arbeitsplätze in der Behindertenstätte sorgen (Projekt **2ndPage**).
- **Cradle to Cradle**: Konzeptionierung von Kreisläufen, bei denen kein Müll entstehen soll bzw dieser weiterverwertet werden soll (z.B. kompostierbare Verpackungen). Zu diesem Motto sollen jeden Tag Informationen in Facebook gepostet werden, mehrere Hochschulgruppen wollen Inhalte beitragen.
- Angedacht ist, dafür zu sorgen, dass die Reinigungskräfte des KIT nur noch **ökologische Putzmittel** verwenden. Dieses Projekt wurde schon in Heidelberg durchgesetzt.

Anschließend präsentiert der **Ökoreferent** des AStA sein Vorhaben für einen **öffentlichen Kühlschrank** auf dem Campus:

In (der Nähe) der Mensa soll ein Kühlschrank aufgestellt werden, der nicht (mehr) verkaufbare oder nicht mehr gebrauchte Lebensmittel für alle bereitstellt. In Karlsruhe haben die Lebensmittelmärkte so viele Abfälle, dass die Tafeln Überkapazitäten haben. Diese Lebensmittel könnten von Studenten abgeholt und im öffentlichen Kühlschrank deponiert werden. Auch eingekaufte, nicht mehr benötigte Lebensmittel könnten dort abgegeben werden. Im Moment ist die rechtliche Lage aber noch unklar, dürfen abgelaufene Lebensmittel in dieser Form öffentlich zugänglich gemacht werden? Optimistisch stimmt, dass ein öffentlicher Kühlschrank an der Universität Darmstadt schon existiert.

Um 18:40 trifft der Vorstand der Hochschulgruppe **Enactus** ein, Fabian, der seine Hochschulgruppe vorstellt. Als Motto wird Social entrepreneurship genannt. Angestrebt werden

Projekte, die wirtschaftlich werden sollen, dabei äußert der Vertreter Zweifel daran, ob sie wirklich als nachhaltig zu bezeichnen seien, da sie eher sozial als ökologisch handeln. Das Netzwerk ist aber ohne Widersprüche der Meinung, dass auch die sozialen Projekte von Enactus als nachhaltig bezeichnet werden können.

Exemplarisch stellt Fabian das Projekt „**Bollwerk**“ vor:

Ursprüngliche Motivation war die vermutete Altersarmut bei Rentnern. Gestrickte Kleidung von älteren Leuten wird verkauft. Die Gewinne kommen jetzt aber anders als geplant nicht mehr den Strickern selbst zugute, sondern einem Karlsruher Kinderhospitz.

Weiteres älteres Projekt **TheaBib**: leerstehende Fläche im Foyer der TheaBib hat Arbeitsplätze mit Café, WLAN bekommen, um die Fläche effizienter zu nutzen. Dieses Projekt wurde aber leider nicht profitabel und wird deshalb vom HoC mitfinanziert.

Weitere angesprochene Themen von Enactus:

- Aktuell soll in Bangladesch ein „grünes“ T-Shirt hergestellt werden, bei dem beispielsweise bei der Baumwolle auf Bioqualität geachtet wird, die Produktion soll unter fairen Arbeitsbedingungen stattfinden, etc.
- Enactus ist mit einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin bei der sozialwissenschaftlichen Fakultät im Gebäude 20.12 vernetzt, welche bei vielen Enactus-Projekten unterstützend mitwirkt.
- Die Hochschulgruppe erfährt momentan einen sehr großen Mitgliederzuwachs, viele Wirtschaftsingenieure stoßen hinzu. Die Vernetzung der WiWis untereinander ist sehr gut und schon in der O-Phase konnten für Enactus viele neue Mitglieder angeworben werden.

3. Weiteres (in Stichworten)

Reech wird demnächst die Windkraftanlagen des vergangenen Wettbewerbs präsentieren, bei dem keine mit einem Infostand vertreten sein wird.

Konsumglobal hat einen Konsumführer herausgegeben mit 8 Kategorien (Kleidung, Lebensmittel, etc.)

Burschenschaft **Teutonia** will **Studentische Meile** für den Stadtgeburtstag 2015 im Juli organisieren. Dabei sollen sich möglichst viele studentische Organisationen auf einer Straße mit Infoständen und Aktionen präsentieren. Bei einer ersten Infoveranstaltung waren 3 Hochschulgruppenvertreter anwesend. Es soll bis Mitte Juni der Ablauf feststehen, der an die Stadt übermittelt werden muss. An einem Tag soll eine Straße mit studentischen Gruppen und live-musikalischer Untermalung besetzt werden, um damit die „studentische Vielfalt“ darzustellen. Die Seriosität des Vorhabens wird vom Netzwerk als fragwürdig eingeschätzt, da die Burschenschaft nicht den AStA informiert hat und auch die GaHG nichts davon mitbekommen hat.

Solaranlage: Man könnte das Studentenwerk fragen, ob sie den Solarstrom nutzen können/wollen. Vom Finanzamt hat solarfri das Limit von 5000-6000 kWh Produktion im Jahr. Die Panels müssten also von einer anderen Organisation finanziell übernommen werden. Denkbar wäre die Finanzierung durch eine Genossenschaft: Kleinstbeträge, um sich an der Genossenschaft zu beteiligen, die dann Renditen an die Beteiligten abwerfen.

FZS: Deutschlandweite Studierendenvertretung, bei der man beitreten könnte

Nächstes Treffen

Vorläufig: Montag, 07.07.2014, 17.30 Uhr, Salon im Z10